

Gera, den 26.6.2014

Pressemitteilung

OB Dr. Hahn wirbt für politische Lösung für die Stadtwerke Absage des Landesverwaltungsamtes für 30-Millionen-Euro-Kredit überrascht nicht – Ursachen der Fehlentwicklungen liegen bis zu 15 Jahre zurück

Die Kreditaufnahme von 30,5 Millionen Euro für die Stadt Gera zur Übernahme der Stadtwerke-Anteile an der GWB „Elstertal“ ist heute vom Landesverwaltungsamt Thüringen versagt worden. Damit kann die Stadt Gera keinen Kredit aufnehmen und folglich auch nicht die Stadtwerke-Anteile an der Wohnungsgesellschaft übernehmen.

Für Oberbürgermeisterin Dr. Viola Hahn kommt die Nachricht des Landesverwaltungsamtes nicht überraschend. „Wir mussten damit rechnen – denn die Finanzsituation der Stadt Gera ist hinlänglich bekannt. Selbstverständlich habe ich alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den Mehrheitsbeschluss des Stadtrates umzusetzen“, betont die Oberbürgermeisterin. Nach dem abschlägigen Bescheid des Landesverwaltungsamtes wirbt Frau Dr. Hahn für eine politische Lösung. „Wir sind in intensiven Gesprächen mit den Spitzen der Landespolitik. Wenn es uns nicht gelingt, bis heute um 24 Uhr eine Lösung zu erreichen, wird dem Vorstand der Stadtwerke AG nichts anderes übrig bleiben, als morgen (Freitag, 27. 6. 2014) Insolvenz anzumelden“, erläutert OB Dr. Hahn die aktuelle Situation. Sie betont, dass in jedem Fall die Leistungen der Stadtwerke-Unternehmen für die Bevölkerung und die Wirtschaft gesichert sind.

Die Ursachen für die aktuelle Situation bei der Stadtwerke AG liegen bis zu 15 Jahre zurück. Ähnlich einem Krebsgeschwür, das für die Öffentlichkeit lange Zeit unentdeckt blieb, haben sich im Laufe der Zeit immer weitere Metastasen gebildet, um einen bildlichen Vergleich zu nehmen.

Einige Beispiele für langjährige Fehlentwicklungen:

Der steuerliche Querverbund hat von Anfang an nicht so funktioniert, wie das offiziell dargestellt wurde. Die Marktstrategie wurde nicht den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst; darauf mussten erst die Banken drängen.

Die Gewinne aus den Stadtwerke-Töchtern wurden abgezogen und in den Geraer Verkehrsbetrieb umgelenkt, um übliche Verluste aus dem Öffentlichen Personennahverkehr auszugleichen und Prestigeprojekte zu finanzieren. Gewinne wurden aus der Energieversorgung herausgezogen, so dass keine Rückstellungen zur Finanzierung dringend notwendiger Investitionen vorhanden sind.

Notwendige Investitionen wurden zu 100 Prozent fremdfinanziert.

Mit der Überführung der Stadtwirtschaft in die Geraer Umweltdienste GmbH entstanden für die Stadtwerke AG finanzielle Belastungen in Millionenhöhe.

Im Dezember 2008 wurde dem Stadtrat eine Patronatserklärung vorgelegt, ohne die die Stadtwerke keinen Kredit über acht Millionen Euro zum anteiligen Verlustausgleich für den Geraer Verkehrsbetrieb bekommen hätten; für Ende 2007 werden die Verlustausgleichsverbindlichkeiten auf rund 15,3 Millionen Euro beziffert. Diese Patronatserklärung musste im März 2009 sogar durch ein sogenanntes hartes Patronat bekräftigt werden. Schlussfolgerungen aus dieser Situation wurden nicht gezogen.

Der Haushalt der Stadt Gera wurde zum Schein entlastet, indem Personal in Stadtwerke-Unternehmen überführt wurde; Kosten für die 88 Mitarbeiter bleiben allerdings bei der Stadt, sind allerdings nicht mehr als Personal-, sondern als Sachkosten deklariert.

Und schließlich sind es die überzogenen Führungsstrukturen.

„Mir ist wichtig zu betonen, dass an diesen Fehlentwicklungen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keine Schuld trifft. Sie arbeiten fleißig – und deshalb gilt ihnen meine ganze Fürsorge“, betont Oberbürgermeisterin Dr. Hahn.